

## Einleitung.

Die eigenartige territoriale und politische Entwicklung Deutschlands in dem abgelaufenen Jahrhundert hat es mit sich gebracht, dass wir erst seit der Gründung des neuen Reiches eine „deutsche“ Statistik und daher auch bezüglich der landwirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands nur für die letzten drei Jahrzehnte miteinander unmittelbar vergleichbare Ziffern besitzen. Gleichwohl kann derjenige, welcher bei der Darstellung dieser Entwicklung den Zusammenhang von Ursache und Wirkung richtig hervortreten lassen will, sich nicht mit der Betrachtung der letzten drei Jahrzehnte begnügen; denn wenn auch die Begründung des Reiches, die gleichzeitig einsetzende überseeische Getreidekonkurrenz und andere Momente dieser Zeit auf die deutsche Landwirtschaft einen grossen Einfluss ausgeübt haben, so war dieser Einfluss doch mehr äusserlicher Natur; diejenigen Gründe, welche die ganze innere Entwicklung der deutschen Landwirtschaft im vorigen Jahrhundert bestimmt haben und welche in dem Aufblühen der Wissenschaft und Technik, in sozialen und agrarrechtlichen Umwälzungen und tief einschneidenden wirtschaftspolitischen Massnahmen liegen, reichen weiter, gehen in der Hauptsache bis an den Anfang des 19. Jahrhunderts zurück.

Am Ende des 18. Jahrhunderts steckte die deutsche Landwirtschaft im wesentlichen noch in den mittelalterlichen Verhältnissen, wie sie kurz durch die Unfreiheit des Bauern und des Bodens und die Schablonenhaftigkeit der alten Dreifelderwirtschaft bezeichnet werden. Allerdings hatte das rege Geistesleben der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts auch die Landwirtschaft nicht unberührt gelassen. Männer wie Leopoldt, Eckhart, Reichart und vor allem Schubart suchten sich von dem Regelwerk der alten Autoren und Praktiker frei zu machen und, gestützt auf eigene Beobachtungen und Versuche, neue Wege zur Verbesserung des landwirtschaftlichen Betriebes einzuschlagen und zu empfehlen. Im Verein mit den Kameralisten, denen damals die Vertretung der Landwirtschaftslehre an den Universitäten oblag, bekämpften sie die Hauptschäden der damaligen Landwirtschaft, die ihre Wurzel besonders in der feudalen Gebundenheit und den unhaltbaren agrarrechtlichen Verhältnissen hatten. Unterstützt wurden sie von den Physiokraten, welche die staatliche und volkswirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft und des bis dahin verachteten und vernachlässigten Bauernstandes in das rechte Licht zu rücken suchten. So waren die Geister auf allen Seiten geweckt. Die Gebildeten und Vornehmen, welche es bis dahin unter ihrer Würde gehalten